

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 127.

Mittwoch den 4. Juni.

1856.

San Franzisko.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein Paar recht gute Gasthäuser waren bereits entstanden; in Jacksons Hause ist man vollkommen eben so gut, wie in den ersten Hôtels des gebildeten Europas, und die Preise sind, wenn man die obwaltenden Verhältnisse, wie es sich gehört, in Betracht zieht, nicht besonders hoch; wenn schon zehn oder zwölf Reichsthaler für ein ganz einfaches Mittagessen einem nicht daran Gewöhnten etwas hoch vorkommen muß; woher wir uns auch wohl hüteten das Haus zu besuchen, sondern uns statt dessen gern mit der einfacheren Kost begnügten, die uns an Bord unserer schwimmenden Heimath geboten wurde, und in welcher das einzige billige Lebensmittel in Californien, nämlich Rindfleisch, während unseres ganzen hiesigen Aufenthaltes den höchst willkommenen, in frischem Zustande lang entbehrt Hauptbestandtheil ausmachte. Für denjenigen, der zwanzig Pfaster und mehr an einem Tage verdient, ist eine Ausgabe von einem halben Duzend derselben für ein Mittagmahl eine große Kleinigkeit, und die guten San Franziskaner sind auch keineswegs diejenigen, welche die Güter des Lebens verachten, vielmehr knallen die Champagnerpfropfen eben so tapfer, wie an irgend einem Orte eleganten Thuns in Europa. Zahlreiche „drink-chops“ werden auf allen Straßen gefunden; es sind meist nur offene Stände, und man muß stehenden Fußes und öffentlich, vor den Augen des großen Publikums, die Erfrischungen zu sich nehmen, zu denen man durch seine Scene gelockt wird. Ihre Namenliste weiteifert an Länge mit den in Schweden für den „Schluck“ zur Imbißkost aufgezählten; man hat zwischen „Ging-sling, brandy-cocktail, mint-julep, sherry-cobler“ und vielen, vielen anderen Sorten zu wählen, außerdem kann man aber natürlicher Weise noch alle die verschiedenen Mischungen der Spiritusarten mit Sodawasser, oder auch das reine un-

verfälschte Element bis zu den höchsten Prozentgraden bekommen.

Die Spielhäuser von San Franzisko haben bereits einen in der ganzen Welt verbreiteten Ruf bekommen. Es hieß jedoch während der Zeit unseres Besuches, daß sie schon nicht mehr in einem so blühenden Zustande befindlich wären, als sie es ein Paar Jahre vorher gewesen. Als Lockmittel werden einige an der Bank Antheil besitzende Personen angewendet, welche mit den hinreichenden Geldern ausgestattet nur ein Scheinpiel aus den Bankmitteln selbst betreiben, und den in der Kunst weniger Bewanderten leicht einbilden, daß bei diesem Spiele auf guten Gewinnst zu rechnen sei, ein unglücklicher Irrwahn, der oft erst damit endet, daß der neu Hinzugekommene recht gründlich gerupft ist. Alle Arten des falschen Spieles werden mit der größten Unverschämtheit betrieben, und die eben erwähnten als Lockvögel auftretenden Herren sind stets bereit, diejenige Person höchst unsanft auf die Straße hinauszwerfen, welche unverschämt genug sein sollte einen der Gentlemen, oder wohl gar eine der jungen höchst achtungswerthen Lady's, welche den Banken vorstehen, anzuklagen das Spiel auf eine weniger ehrliche Art zu betreiben. Es soll sich sogar mehr als einmal ereignet haben, daß eine unbesonnene Aeußerung dieser Art unmittelbar darauf und an Ort und Stelle mit einem Pistolenschusse beantwortet wurde. Damit man die Geldsorten mit größerem Vergnügen springen lassen könne, findet man in den meisten Spielhäusern, wenigstens des Abends, an welchem natürlicherweise erst die rechte Spielzeit beginnt, Musik; man kann übrigens auch darauf rechnen, daß man eine oder die andere auserwählte Gesellschaft antrifft, die für eine Sünde ansehen würde, den ganzen heiligen Vormittag der Sonn- und Festtage wo anders als im Spielhause zuzubringen, wo dann eine kleine unschuldige Partie die Stelle des Gottesdienstes vertritt. Haufen von gemünztem Golde, kleine Goldklumpen und Beutel mit Goldsand bilden



den strahlenden Contrast mit dem grünen Kleide des Tisches, und bei dem hellen Scheine der Menge von Lampen ist der Effect davon ganz besonders großartig. Ein oder das andere Silberstück sieht man auch zuweilen sich bescheiden einen Weg durch die vornehmeren, runden oder achteckigen Kameraden bahnen, aber auch diese Wanderer sind nicht verachtet, und können eben so gut als jene darauf rechnen, eine freundliche Aufnahme in der stets geöffneten Freistatt im Tische des Banquiers zu finden. Wir müssen bekennen, daß wir diese Herrlichkeit nur höchst flüchtig betrachtet haben; man kann sich aus Schaam nicht lange darin aufhalten, ohne zu spielen, und wir fühlten gar kein Verlangen einen Theil unseres Goldes weder dem Herrn Bankhalter, noch einer von seinen liebenswürdigen Mitheiserinnen zu Gute kommen zu lassen.

Das spielende Publikum zählte seine Mitglieder zu allen den verschiedenen Arten Menschen, die von den entlegensten Enden der Welt hier in Californien zusammengeströmt sind. Die Söhne des himmlischen Reiches geben an Hartnäckigkeit keineswegs dem Chilenen oder Peruaner etwas nach. An sehr wenigen Orten unseres Erdballes möchte man wohl noch im Stande sein, eine solche Sammlung scheußlicher Gesichter zu sehen, wie in dieser einen Stadt, und wir vermuthen, daß das Verhältniß oben in den Goldgruben mindestens dasselbe sein wird. Wir sind weit davon entfernt, alle diejenigen, welche sich mit dem Goldwaschen abgeben, für Taugenichtse und Schurken anzusehen, sondern glauben im Gegentheile, daß sich gewiß auch viele ehrliche Menschen darunter finden mögen, wenn schon dieselben jedenfalls eine Minderzahl bilden und in sehr schlechte Gesellschaft gerathen sind. Vielleicht ist es jedoch auch der Fall, daß die Gesammtheit jetzt im größeren Theile aus ziemlich angenehmen Individuen besteht. Aber über die Mehrzahl der Bevölkerung, die man sich auf den Straßen San Franziskos bewegen sieht, liegt der unterschiedenste Ausdruck von Rohheit, Uebermuth und niedriger Gesinnung ausgebreitet; man fühlt es sogleich heraus, daß der Mammon dort mit unumschränkter Gewalt herrscht, wenn auch nicht alle seine Unterthanen für beständig ihre anderen Herren verlassen haben. Möglicherweise ist dies Urtheil ein etwas zu hartes; vielleicht sucht die Menge nur ein Mittel, um eine durch jugendlichen Leichtsinns oder ähnliche Ursachen zerrüttete Gegenwart und untergrabene Zukunft wieder herzustellen, einen Ausweg, um alte Schulden zu tilgen, früheres Unrecht wieder gut zu machen, und sich schließlich in der Heimath eine bescheidene Scholle Landes anzuschaffen, um dort die noch übrig bleibenden Tage in beschaulicher Ruhe oder noch besser stiller und beschei-

dener Thätigkeit zu verbringen. Mindestens kommt dies als Ausnahme vor, da der Verfasser einen jungen, aus Gothland gebürtigen Mann persönlich zu kennen das Vergnügen hat, der mit den in Californien beschwerlich gewonnenen Geldern seinem unverschuldet in übele Vermögensumstände gerathenen Vater geholfen, und dann, als er sich durch diese gute Handlung wieder mit leeren Händen dastehen sah, zum zweiten Male sich zu der beschwerlichen Waschung hinaus begeben hat.

Ein ungeheurer Ueberfluß von Industrierütern aller Arten ist natürlich auch in San Franzisko zu finden. Es fehlen dort weder die Quacksalber mit ihren alle Gebrechen heilenden Arzneien, der Revalenta arabica, der die Verstopfung hebenden Pillen u. c., noch vermißt man die Magnetisire und Geisterbeschwörer.

Familiennamen.

XII.

In den fremden Namen, die zu Eigennamen geworden sind, ist oft der Ursprung kaum noch zu erkennen. Aus Matthias wird Matthes und mit Wegwerfung der ersten Sylbe Thies; aus Andreas Anders und Dreves, Dreves, Dreves; aus Ambrosius Brose und Bröse; aus Jacob Jäckel, Jäckel und niederdeutsch Koppe und Köppke; aus Bartholomäus Möbius; aus Erasmus Ußmann; aus Gregorius Greger, Gräger; aus Nicolaus Nickel, Claus; aus Tobias Dewes; aus Alexander Sander. Aus Christian ist in der niederdeutschen Aussprache Kersten mit der Nebenform Kerst entstanden; aus Aegidius Gille; aus Hieronymus Hermes; aus Cyriacus Ciliar, Zilcher, Züllich; aus Johannes John, Jahn und Jan, Hans und Henne mit Zusammensetzungen, wie Schönyahn (der schöne Johann).

Chronik der Stadt Halle.

Zwei Thaler

zur Unterstützung Nothleidender in der Gemeinde der katholischen Kirche von E. K., welche mir im März d. J. brieflich zugingen, sind sofort der Bestimmung gemäß verwendet worden. Nachträglich noch den herzlichsten Dank und Gottes reichen Segen dem edlen Geber. Halle, den 31. Mai 1856.

Der Pfarrer Klahold.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. C. A. Stein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gestern Nachmittag wurde hier im Saalströme und zwar oberhalb des Vorwerks Gimritz die Leiche eines neugeborenen lebensfähigen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden.

Demjenigen, welcher dem Herrn Polizei-Inspector Albrecht hier Mittheilungen zu machen vermag, welche die Feststellung des jedenfalls vorliegenden Verbrechens möglich machen, wird

eine Belohnung von 20 Thlr.

und Verschweigung seines Namens — wenn sein Zeugniß nicht zur Ueberführung durchaus nothwendig ist — zugesichert. Halle, den 1. Juni 1856.

Der Königl. Polizei-Director
i. B. Koppin.

Bekanntmachung.

In Befolg unserer Bekanntmachung vom 30. April c., welche den Zeichnern auf die städtische Gasanstalts-Anleihe die Einzahlung von 10% und, sofern noch keine Anzahlung geleistet wurde, von 20% der gezeichneten Beträge am 31. d. Mts. zur Pflicht macht, bringen wir schon jetzt zur Kenntniß der Beteiligten, daß wir die ferneren Zahlungen auf gedachte Anleihe vom 1. Juli c. ab in Monats-Raten von je 20% erheben und hiermit bis zur Erfüllung der Capitalbeträge fortfahren werden.

Es ist sonach außer der zum 31. d. Mts. ausgeschriebenen die nächstfolgende Einzahlung mit 20% unter Production der betreffenden Quittungsbogen am 1. Juli c. in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr im Locale des Quartier-Amtes pünktlich zu leisten, und gewärtigen wir letzteres um so bestimmter, als die Erfüllung der der Anstalts-Bau-Kasse obliegenden Verbindlichkeiten die genaue Innehaltung der Einzahlungstermine unerläßlich macht.

Halle, den 23. Mai 1856.

Die städtische Gas-Anstalts-Commission.

Bekanntmachung.

Das den fünf Geschwistern Spott gehörige, zu Döllnitz unter Nr. 22 belegene, im Hypothekenbuche von Döllnitz unter Nr. 116 (sonst Nr. 40 Alt-Preuß. Antheils) eingetragene und auf
1050 Thlr.

abgeschätzte Gemeindeberechtigte Nachbarhaus mit Zubehör soll in freiwilliger Subhastation

am 13. Juni d. J. von Vormittags
11 Uhr an

an Ort und Stelle zu Döllnitz im Grundstücke selbst meistbietend verkauft werden.

Dare und Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht im Vormundschafts-Bureau II. bereit.

Halle a/S., den 30. April 1856.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.
v. Hornemann.

Auction.

Mittwoch den 4. Juni c. Nachmitt. 2 Uhr sollen auf dem Hospitalplatze noch eine große Quantität altes zum Theil noch brauchbares Bauholz, Mauer-, Lehm- und Bruchsteine öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Auction.

Donnerstag den 5. Juni cr. Vormittags von 9 Uhr ab versteigere ich im Auktions-Local, große Märkerstraße Nr. 22, eine bedeutende Partie div. Weine und Nachmittags von 2 Uhr ab div. Möbeln u. Uhren, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, Gartenbänke u. dgl. m.

Carl Pätzoldt.

Gall-Seife zur Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes. Sie verhindert das Ausgehen der Farben und nimmt alle Theer- und Fettflecken fort; à Stück 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei

A. L. Klein & Comp., Leipz. Straße 17.

Ein Paar braune Pferde (Blessen) stehen zum Verkauf bei Ch. Kind in Halle.

Stuben- und Hausthürenschlösser, gut gearbeitet, sind vorräthig. Ich bitte um gütigen Zuspruch.
Schlossermeister Weniger, Leipziger Straße 23.

4 Ferkel stehen zum Verkauf Sommergasse 2.

2 Stück fette Schweine stehen zum Verkauf an der Glauch. Kirche Nr. 7.

Sechzig bis neunzig Maaf Milch sind täglich abzulassen. Wo? ist zu erfragen Barfußersr. Nr. 15.

Ein starker Zughund mit Wagen ist billig zu verkaufen Steinweg Nr. 44.

Schieferplatten, 18 Zoll in □, verk. Kann. Str. 4.

Von heute an legte ich noch eine Brodniederlage in die Schmeerstraße Nr. 18 im Keller bei Herrn **Seiffert** und werde mich bestreben stets ein gutes und wohlschmeckendes Brod zu liefern.

Ludwig Blechschmidt,
Bäckermeister in Döllnitz.

Drei tausend Thaler, welche auf einem städtischen Grundstück hieselbst auf guter Hypothek stehen, werden baldigst zu cediren gewünscht.

Stengel, Mauer-Meister.

Commis für alle Branchen, 1 erster Verwalter, 1 Hofverwalter, 1 Homeister, 1 Gouvernante, Wirthschaftsmademoisellen, 1 gut empfohlene Köchin erhalten Stellung. Frankirte Offerten werden unter A. B. 3 post. rest. Halle erbeten.

Geübte Weißnäherinnen finden Beschäftigung gr. Ulrichsstraße Nr. 8.

Für eine meiner Töchter, 16 Jahr alt, gesund und kräftig, suche einen Dienst, bei Kinder oder häusliche Arbeiten, jedoch, da dieselbe mütterlose Waise, wo möglich in einem Hause, wo derselben liebevolle mütterliche Aufsicht und Anweisung zu Theil wird.

C. G. Schmidt, Tischlermeister,
große Schloßgasse Nr. 6.

Ein ehrliches, reinliches Mädchen von 21 Jahren, im Nähen geübt, sucht wegen Todesfalls ihres Dienstherrn so bald wie möglich einen Dienst. Zu erfragen Mittelstraße Nr. 15, 2 Treppen.

Ein ordentliches Mädchen zur Wartung eines Kindes wird gesucht Fleischergasse Nr. 45.

Ein ehrliches, freundliches Mädchen, die gut kochen kann, sehr reinlich ist und sich aller Hausarbeit unterzieht, wird zum 1. Juli gesucht von Frau R. - G. - Rätin **Jacob,** große Steinstraße Nr. 10.

Stube, Kammer u. Kochgelegenheit Kann. Str. 4 sofort.

Eine Wohnung von einigen Stuben und Kammern nebst Zubehör wird nicht zu abgelegen vom Markte zu Michaeli gesucht. Adressen bittet man Rathhausgasse Nr. 5 im Keller abzugeben.

Zwei Logis am Markt im „goldenen Ring“, im Preise von 50 *Rth.* und 30 *Rth.*, sind zum 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Tuchhändler **Ablung,** Markt 24.

Eine meublirte Wohnung für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten Mittelstr. Nr. 1 eine Treppe hoch.

Eine gut meublirte Stube mit Bett ist an einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten Rathhausgasse 13.

Zwei große geräumige Böden, in der Mitte der Stadt gelegen, sind zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße Nr. 97.

Eine Stube ist an einen Herrn oder Dame zu vermieten Schulgasse Nr. 2.

Ein Logis mit Zubehör und eine Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen in den „drei Königen.“

Am Sonntag den 1. Juni ist eine Vornette auf dem Wege von der Moritzkirche bis zum Strohhof, Baderei Nr. 1, verloren gegangen. Gegen Belohnung daselbst abzugeben.

Vor ungefähr 2 bis 3 Wochen ist bei mir ein Regenschirm stehen geblieben. Gegen Erstattung der Insektionsgebühren kann derselbe abgeholt werden
Schmeerstraße Nr. 22.

Diemitz.

Mittwoch frischen Kuchen bei **D. Rauchfuß.**

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 31. Mai 1856.

Getreide	4 Eht.	— Sgr.	— Pf.	bis 4 Eht.	5 Sgr.	— Pf.
Weizen	4	—	—	4	5	—
Roggen	2	27	6	3	—	—
Gerste	1	27	6	2	1	3
Hafer	1	3	9	1	7	—